50

Amtsfeld-Kurier

INFORMATIONSBLATT DER WBG »AMTSFELD« eG

www.wbg-amtsfeld.de

Unser „Amtsfeld-Kurier" wird 50 – in zwanzig Jahren gab es viel zu berichten.

Nr. 50 | März 2011

1–2 Neujahrstreffen 2011
2 Tagesordnungspunkte der Vertreterversammlung 2011
3 50 Jahre Amtsfeld-Kurier
4 Loggienanbau geht weiter
Neue Heizung für die Alfred-Randt-Straße
5 Schlichtungskommission hilft weiter
Wir stellen vor: Anne Kolbe
6 Unsere Ferienwohnung auf Usedom
Mieterprotest gegen Müllschluckerschließung
7 Kuss-Tester und Zauberkugel
Tempolimit und Fahrradweg
8 Nachbarschaftliche Hilfe im Bezirk
9 Pflegestützpunkte in Treptow-Köpenick
forsa-Umfrage bestätigt: Berliner kennen die Genossenschaften
10 Bewegung in allen Lebenslagen
Balkonwettbewerb geht weiter
Regelmäßige Veranstaltungen
12 Unterwegs im Bezirk

Neujahrstreffen 2011

Rechte und Pflichten der Vertreter

Auf 42 unserer Mitglieder wartet in diesem Jahr eine ganz besondere Aufgabe. Sie wurden zum ersten Mal als Vertreter in das genossenschaftliche Gremium – die Vertreterversammlung – gewählt.

Neben den langjährig erfahrenen Vertreterinnen und Vertretern freut uns ganz besonders, dass wir sehr viele jüngere Mitglieder für diese neue Aufgabe gewinnen konnten. Schaffen wir es doch so, ein Meinungsbild und eine Interessensvertretung durch alle Alterstrukturen unserer Genossenschaft zu bekommen. Und jedes Mitglied findet mit seinem Anliegen einen passenden Ansprechpartner.

Die Vertreter sind für die Mitglieder ihres Wahlbezirks erste Ansprechpartner in allen genossenschaftlichen Belangen und bilden so das Bindeglied zwischen den Mitgliedern, der Verwaltung und dem Vorstand. Daneben gibt es noch weitere Rechte und Pflichten, die auf die Vertreter im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit zukommen.

Über diese Rechte und Pflichten konnten sich unsere Vertreter und Ersatzvertreter zum traditionellen Neujahrstreffen am 10. Januar informieren.

Als Gastrednerin war Rechtsanwältin Sabine Degen geladen. Sie ist Referentin für Genossenschaftsrecht unseres Interessenverbandes – dem BBU (Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen). Mit ihrem interessanten Vortrag gelang es ihr, die Grundsätze dieses Ehrenamtes auf den Punkt zu bringen, wofür wir herzlich danken.

Rechtsanwältin Sabine Degen vom BBU informierte unsere neuen und wiedergewählten Vertreter über genossenschaftsrechtliche Grundsätze.

Dass sich die Vertreter auf ihre Aufgaben gut vorbereiten wollen und sich ihrer großen Verantwortung für unsere Genossenschaft und Mitglieder bewusst sind, zeigte das große Interesse an dem Thema. So sind insgesamt 63 der gewählten Vertreter unserer Einladung gefolgt.

Als kleines Starterpaket für die nun anstehenden vier Amtsjahre gab es Informationen rund um unsere Genossenschaft – die Satzung, die Hausordnung und die Geschäftsordnung der Vertreterversammlung waren dabei. Informationen zur neu gebildeten Schlichtungskommission rundeten das Kick-Off-Set ab.

Im Anschluss fand sich auch noch Zeit für die eine oder andere Frage. Auch das eine oder andere Anliegen der Vertreter außerhalb der Tagesordnung konnte angesprochen werden.

Weiterhin wurde über die in diesem Jahr anstehenden Termine informiert. Das sind zum einen die Vorrunden mit den Vertretern und Ersatzvertretern der einzelnen Wahlbezirke – in Vorbereitung auf die Ordentliche Vertreterversammlung – und zum anderen der Termin der Ordentlichen Vertreterversammlung am Montag, dem 30. Mai.

Nähere Informationen zur Tagesordnung finden Sie unter diesem Artikel.

Wichtigste Rechte und Pflichten unserer Vertreter:

Rechte der Vertreter
(in Auszügen)

- Auskunftsrecht zu Angelegenheiten der Genossenschaft
- Antragsrecht zur Tages- und Geschäftsordnung
- Rederecht zu Punkten der Tagesordnung der Vertreterversammlung
- persönliches Stimmrecht

Pflichten der Vertreter
(in Auszügen)

- Mitwirkungspflicht im Interesse aller Mitglieder
- Beteiligung an der Tätigkeit der Vertreterversammlung
- Informationspflicht

Aufgaben der Vertreterversammlung
(in Auszügen)

- beschließt Satzungsänderungen
- stellt den Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung) fest
- entlastet Vorstand und Aufsichtsrat
- wählt die Mitglieder des Aufsichtsrats und der Schlichtungskommission

Tagesordnung zur Ordentlichen Vertreterversammlung am 30. Mai 2011

Um 18 Uhr, Yachtclub Wendenschloß e.V., Niebergallstraße 34, 12557 Berlin-Köpenick

- Bericht des Aufsichtsrats über das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2009 und Beschlussfassung
- Vorlage des Jahresabschlusses 2010 und Bericht des Vorstands über die Lage des Unternehmens sowie Bericht des Aufsichtsrats für das Jahr 2010
- Beschlussfassung zum Jahresabschluss 2010
- Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für die Geschäftstätigkeit 2010
- Vorstellung der Kandidaten für den Aufsichtsrat und Durchführung der Wahl
- Bekanntgabe des Wahlergebnisses und Beschlussfassung
- Bericht zum Stand des Bauprogramms
- Vorstellung des Neubauvorhabens
- Bericht der Schlichtungskommission

Wir nehmen Abschied von Axel Sambill

Ein Mensch, der immer für uns da war, lebt nicht mehr. Die Erinnerung ist das, was bleibt.

Voller Anteilnahme mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass Axel Sambill am 26.02.2011 verstorben ist.

Wir sind fassungslos und sehr betroffen, wir werden ihn in unserer Mitte schmerzlich vermissen.

Sebastian Witt
im Namen des windworkers e.V.

Herzlichen Glückwunsch

„Amtsfeld-Kurier“ die 50.

1998

2001

1995

1991 – die erste Ausgabe

Im September 1991 fiel der Startschuss. Die Mitgliederzeitschrift unserer Genossenschaft erschien zum ersten Mal. Damals noch im A5-Format und quasi in Heimarbeit mauserte sich der „Amtsfeld-Kurier“ inhaltlich und optisch schnell zur festen Informationsgröße unserer Genossenschaft.

Auch wenn es bis zur jetzigen 50. Ausgabe viele Veränderungen gab – der Name ist geblieben. Aus der Ein-Mann-Redaktion der ersten Ausgabe wurde schnell ein festes Team aus Amtsfeld-Mitgliedern, die sich in Absprache mit dem Vorstand um die wichtigsten Themen kümmerten. Brigitte Gelbke, Elifius Paffrath und Joachim Pagel recherchierten, besprachen, fotografierten und schrieben.

Schon ab der dritten Ausgabe im Dezember 1992 entschied man sich für das A4-Format – handlich und im Briefkasten nicht zu übersehen. Auch der Seitenumfang nahm zu. Das war auch nötig. Es ging um wichtige Themen und Informationen für die Mitglieder. Der Umbruch Ende der 1980er – Anfang der 1990er Jahre betraf jeden persönlich, aber auch für die Genossenschaft gab es viele Veränderungen. Der Wegfall der Subventionierungen im Wohnungswesen, die Schulden nach der Währungsumstellung, das Altschuldenhilfegesetz – es war eine Zeit der vielen Fragen. Und viele Antworten gab es für die Mitglieder im „Amtsfeld-Kurier“.

Als stets wichtiges und immer wiederkehrendes Thema erwies sich die Müllentsorgung. Egal ob Kritik an der Sauberkeit und Diskussion um die Größe der Müllstandsflächen oder aufklärende Informationen zum Recycling – es zieht sich wie ein roter Faden durch zahlreiche Ausgaben.

Mit der Einführung unseres Logos im Oktober 1998 wurde es bunt. Der „Amtsfeld-Kurier“ erhielt farbige Außenseiten. Auch kamen immer mehr Fotos und Grafiken hinzu. Wichtigster Bestandteil waren und sind Themen rund um die Genossenschaft und ihre Mitglieder. Mit zunehmenden Informationsangeboten durch Internet und andere Medien wurde der „Amtsfeld-Kurier“ auch inhaltlich bunter. Die Schwerpunktthemen wie Mieterhöhungen, Sanierungen und der Verkauf von Häusern bzw. Wohnungen aus den ersten Jahren waren abgehakt. Der Service trat in den Vordergrund. Es wurde immer mehr über Angebote für kleine und große Amtsfelder gesprochen. Und auch der Blick über den Tellerrand kam hinzu. Es gab Ausflugtipps in und um Köpenick, Vereine stellten sich vor und das bunte Leben in der Genossenschaft wurde geschildert.

Im Internet:
www.wbg-amtsfeld.de

Ab 2005 holten wir uns professionelle Unterstützung dazu. Seitdem kümmert sich die Gilde Heimbau um die redaktionelle Erstellung des „Amtsfeld-Kurier“. Die letzte optische Erneuerung gab es im November 2009. Wir hoffen, dass unsere Mitglieder und Leser auch weiterhin viel Freude an den Themen haben werden und freuen uns auf ihre tatkräftige Unterstützung und ihre Anregungen.

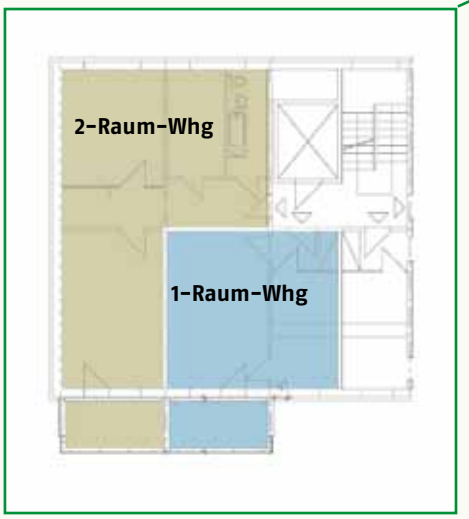
Na dann, auf die nächsten 50!

Noch mehr Loggien für Amtsfeld

2011 geht's in der Alfred-Randt-Straße weiter

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Loggienanbaus in der Salvador-Allende-Straße 11-87 verlagert sich das Baugeschehen nunmehr in die Alfred-Randt-Straße 25-35.

Der Anbau neuer Loggien an 80 1-Raum-Wohnungen und 60 2-Raum-Wohnungen stand zur Disposition. Alle betroffenen Mieter wurden in eine Bewohnerbefragung einbezogen, bei der unsere Mitarbeiter vor Ort alle Fragen im Zusammenhang mit dem möglichen Loggienanbau beantwortet und die Mieterwünsche entgegen genommen haben.



Beispiel für den Loggienanbau an einer 2-Raum- bzw. 1-Raum-Wohnung

Die Mehrheit entscheidet

Da Loggien immer nur an kompletten Wohnungssträngen angebaut werden können, sind Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern vorprogrammiert. Manchmal ist es für den Einzelnen auch schwer, eine Mehrheitsentscheidung zu akzeptieren, aber so ist das mit der Demokratie. Der Vorstand hat von vornherein erklärt, den Willen der Bewohner zu respektieren und Loggien nur dort anbauen zu lassen, wo eine Mehrheit dafür ist. Im Ergebnis der Befragung haben sich die Bewohner der 2-Raum-Wohnungen mehrheitlich für die Loggien entschieden. Bei den 1-Raum-Wohnungen hingegen gab es nur in einem Strang eine Mehrheit für den Anbau.

Somit hat der Vorstand für 2011 den Anbau von insgesamt 70 neuen Loggien in der Alfred-Randt-Straße 25-35 vorgesehen. Es ist geplant, die Finanzierung aus Eigenmitteln der Genossenschaft vorzunehmen. Der Aufsichtsrat unterstützt dieses Vorhaben in vollem Umfang. Die Arbeiten werden Ende März beginnen und voraussichtlich Anfang Oktober abgeschlossen sein. Betreut wird das Bauvorhaben – wie auch in den Vorjahren – von unserem verantwortlichen Mitarbeiter Jürgen Schächinger.

Dietmar Grosse

Neue Heizung für die Alfred-Randt-Straße

Keine Modernisierungsumlage für Bewohner

Das Haus Alfred-Randt-Straße 25-35 war eines der ersten unserer Genossenschaft, das komplex saniert wurde. Allerdings besitzt es nach wie vor eine so genannte Einrohrheizung. Das soll sich nun ändern.

Einrohrheizungen sind in Bestandsbauten noch häufiger anzutreffen. Gegenüber modernen Zweirohrsystemen haben sie aber einige Nachteile – vor allem lassen sie sich nicht so gut regulieren.

Energetischer Verbrauch wird optimiert

Obwohl die erstellten Energieausweise dem Haus Alfred-Randt-Straße 25-35 einen guten energetischen Zustand bescheinigen, lässt sich der Verbrauch an Heizenergie durch die geplante neue Heizungsanlage weiter optimieren. Die Arbeiten beginnen im April und werden Ende Juni abgeschlossen sein. Eine Modernisierungsumlage für diese Maßnahme wird – wie auch in den anderen Objekten unserer Genossenschaft – nicht erhoben. Die Kosten dieser Modernisierung belaufen sich auf etwa 700.000 Euro.

In Vorbereitung auf die Arbeiten werden durch unseren verantwortlichen Mitarbeiter Ulrich Ahlgrimm wieder Wohnungsbegehungen durchgeführt, um alle Fragen der Mieter individuell und in Ruhe vor Ort klären zu können.

Dietmar Grosse

Meinungsverschiedenheiten unter Nachbarn

Schlichtungskommission hilft weiter

Seit Sommer 2009 steht sie unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite: unsere Schlichtungskommission. Seitdem konnten die Mitglieder der Kommission bei so manch nachbarschaftlichem Streit und kleinen Unstimmigkeiten beratend und schlichtend zur Seite stehen.

Es muss nicht immer gleich der große Krach sein. Kleinigkeiten, über die man einfach nicht mehr reden mag, reichen da auch schon aus. Damit wieder Ruhe und Frieden einkehrt, lohnt eine Anfrage bei der Schlichtungskommission. Hier wird der jeweilige Sachverhalt vertraulich behandelt. Alle Beteiligten bekommen die Möglichkeit, ihre Sicht zur Lage zu erläutern und gemeinsam wird an einer Lösung gearbeitet.

Die im vergangenen Herbst angebotenen Sprechzeiten der Kommission haben lediglich zwei Mitglieder in Anspruch genommen. Das zeigt, dass sich die Nachbarn in unserer Genossenschaft gut verstehen und gut miteinander auskommen – das ist ein positives Zeichen.

Weitere feste Sprechzeiten sind somit erst einmal nicht notwendig. Selbstverständlich steht die Kommission allen Mitgliedern nach wie vor zur Verfügung.

Für Terminabsprachen oder Rückfragen wenden Sie sich bitte per Brief an unsere Geschäftsstelle in der Müggelheimer Straße 17C oder per E-Mail an: schlichtung@wbg-amtsfeld.de.

Wir stellen vor: Anne Kolbe – Auszubildende

Seit fast anderthalb Jahren verstärkt Anne Kolbe nun schon unser Team. Sie ist Auszubildende in unserer Genossenschaft und erlernt den Beruf der Immobilienkauffrau. Nach ihrem Fachabitur sah sich Anne Kolbe auf der Internetseite der Industrie- und Handelskammer nach einem passenden Ausbildungsberuf um.

Was sie dort zur Ausbildung der Immobilienkaufleute las, entsprach genau ihren Vorstellungen. Auch der richtige Ausbildungsbetrieb war schnell gefunden. „Ich wohne im Bezirk und da habe ich mich natürlich erst einmal in meinem Umfeld umgesehen", beschreibt Anne Kolbe ihren Weg zu uns. Nach einer erfolgreichen Bewerbung begann sie im August 2009 ihre Ausbildung. Sie ist in unserem Hause erst der zweite Azubi überhaupt. Unsere erste Azubine Sylvi Möller war damals im

letzten Ausbildungsjahr und konnte ihr so in der ersten Zeit noch beratend zur Seite stehen.

„Das Team ist toll und die Atmosphäre ist super. Das Arbeiten macht Spaß", fasst Anne Kolbe zusammen. So durchläuft sie während ihrer Ausbildung alle Abteilungen unserer Genossenschaft.

Zurzeit können unsere Mitglieder sie auch am Empfang sehen. „Hier habe ich direkten Kontakt zu den Mitgliedern, kümmere mich um ihre Anfragen und bekomme einen sehr guten Einblick, was es eigentlich heißt, in einer Genossenschaft zu arbeiten", beschreibt sie ihre Erfahrungen.

Neben der praktischen und theoretischen Ausbildung findet sie im Sport einen passenden Ausgleich. Um sich fit zu halten, geht die 21-Jährige gerne in Berlins grünstem Bezirk joggen. Und in den Ferien gönnt sie sich schon mal eine schöne Reise.

Im Internet:
www.wbg-amtsfeld.de

Impressum
Amtsfeld-Kurier Nr. 50

Herausgeber: WBG »Amtsfeld« eG
Geschäftsstelle: Müggelheimer Str. 17C, 12555 Berlin
Tel.: 030/65 88 71-0 · E-Mail: info@wbg-amtsfeld.de
Internet: www.wbg-amtsfeld.de

Vorstand: Marlies Friedrich, Dietmar Grosse
Vorsitzender des Aufsichtsrates: Friedhelm Schulz
Redaktion: WBG »Amtsfeld« eG, Gilde Heimbau Wohnungsbau GmbH, Knobelsdorffstr. 96, 14050 Berlin
Redaktionsschluss: März 2011
Satz u. Layout: Elo Hüskes
Druck: Druckerei Grohmann, 12557 Berlin-Köpenick

Beiträge für den »Amtsfeld-Kurier« sind jederzeit willkommen und können über die Geschäftsstelle der WBG eingereicht werden. Über die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Beiträge entscheidet die Redaktion. Der Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Redaktion.

Ferienwohnung auf Usedom

Bernsteinbad Zempin lädt ein

Foto: Pascal Willuhn_pixelio.de

Foto: Karl-Heinz Liebisch_pixelio.de

Naturlehrpfad in Zempin

Ab Mai geht es los. Dann ist sie bereit für unsere Mitglieder – unsere erste Ferienwohnung außerhalb Berlins. Bis zu vier Personen finden in der barrierefreien 2-Zimmer-Erdgeschosswohnung Platz.

Von der Wohnung aus sind es nur 150 Meter bis zum idyllischen Sandstrand von Zempin. Das ehemalige Fischer- und Bauerndorf hat seinen Ursprung an der Bucht Achterwasser.

Über 40 Häuser mit Rohrdächern, meist ehemalige Fischerkaten, sind noch heute gut erhalten und werden von ihren Besitzern gehegt und gepflegt. Das kleinste Seebad Usedoms erreichte ehemals durch die sechs Fischräuchereien des Ortes einen hohen Bekanntheitsgrad. Heute freuen sich die Besucher, dass noch zwei Familienbetriebe diese Tradition pflegen.

Zempin liegt an der schmalsten Stelle der Insel und gehört zu den vier Bernsteinbädern Usedoms – so genannt, weil an dieser Stelle das Gold des Meeres – der Bernstein – zu Hause ist. Nach stürmischen Tagen ist es gar nicht so selten, dass man diese begehrten „Steine" am Ostseestrand findet.

Das Klima wirkt besonders bei chronischen Erkrankungen der Atemwege lindernd und heilend. Besonders denen, die nach der Arbeit Ruhe und Erholung suchen, ist der kleine Ort zu empfehlen. Aber auch für die aktive Erholung ist Zempin geeignet. Wer das Wandern und das Radfahren liebt, findet hier geradezu ideale Bedingungen.

Ein besonderes Erlebnis ist der Naturlehrpfad, der rund um den Ort führt. Hier erfahren Sie Wissenswertes zu Flora und Fauna der Region und können sich über die Besonderheiten des Ortes und seiner Geschichte informieren. Die Info-Tafeln wurden von ortsansässigen Malern, Fotografen und Schriftstellern in liebevoller Kleinarbeit gestaltet. Auf dem Weg sehen Sie z.B. die mit geschätzten 350 Jahren älteste Eiche sowie die im 19. Jh. errichteten Salzhütten. Der Ort ist mit der Usedomer Bäderbahn zu erreichen. Zur Wohnung gehört ein eigener PKW-Stellplatz.

Nähere Informationen zur Ferienwohnung und Buchungsanfragen richten Sie bitte an Sylvi Möller 030 **65 88 71 128**. Anmietungen bis Ende 2011 möglich.

PREISLISTE

Sparzeit	Vor- und Nachsaison	Hauptsaison
vom 03.01. – 14.03.	vom 15.03. – 15.06.	vom 16.06. – 15.09.
und 01.11. – 29.12.	vom 16.09. – 31.10.	vom 30.12. – 02.01.
45,00 € / Nacht	**65,00 € / Nacht**	**80,00 € / Nacht**

Mieter gegen Müllschluckerschließung

Widerstand gegen Senatsbeschluss

Es regt sich Widerstand gegen die vom Senat verordnete Schließung der bestehenden Müllabwurfanlagen bis 2013. Dieses Thema bewegt die Gemüter und führte auch auf unserem traditionellen Neujahrstreffen mit den Vertretern am 10. Januar zu einer leidenschaftlichen Diskussion.

Einig sind sich alle darin, dass die Schließung der Müllschlucker und ihre Begründung mit angeblich fehlender oder mangelhafter Mülltrennung nicht nachvollziehbar sind. Mehrere Vertreter und auch der Seniorenbeirat unserer Genossenschaft sprachen sich dafür aus, Unterschriften gegen die Abschaffung der Müllabwurfanlagen zu sammeln. Der Vorstand versprach, sofern die Unterschriftenlisten nicht direkt an das Abgeordnetenhaus geschickt werden, diese entgegenzunehmen und über den Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. (BBU) weiterzuleiten.

Bis heute wurden beim Vorstand Listen mit 1600 Unterschriften eingereicht.

Dietmar Grosse

„Kuss-Tester“ und Zauberkugel

Unsere Genossenschaft unterstützt große und kleine Forscher

Ob „Kuss-Tester“ oder selbst gebastelte Zauberkugeln – in der JugendTechnikSchule im FEZ-Berlin werden Forscherträume wahr. Für jedes Alter gibt es passende Angebote. Seit 1998 machen es sich die Mitarbeiter zur Aufgabe, Kinder und Jugendliche praxisbezogen und zielgruppenorientiert an Naturwissenschaft und Technik heranzuführen.

Beheimatet ist das Projekt im FEZ-Berlin. Zwei weitere Standorte gibt es in Wilmersdorf. Neben den Angeboten, die die Kinder in der Freizeit mit Freunden oder Familie wahrnehmen, gibt es unterrichtergänzende Veranstaltungen, die für Schulklassen angeboten werden.

„In jedem Schuljahr können wir mehrere Tausend junge Menschen im Alter von 6 bis 20 Jahren begrüßen. Jeder von ihnen erstellt bei uns ein persönliches Produkt, das er mit nach Hause nehmen kann. Das Spektrum reicht von der „Zauberkugel“ für Erstklässler über faszinierende Leuchtbilder und laut starke Alarmanlagen bis zum „Kuss-Tester“, der besonders bei Teenagern gefragt ist“, so der Projektleiter Sieghard Scheffczyk.

Fotos: Jugendtechnikschule

Kuss-Tester und musikalischer Apfel

Amtsfeld hat ein Herz für Forscher

Die Angebote sind gefragt. Bis zu den Sommerferien gibt es keine freien Termine mehr und für das neue Schuljahr gibt es bereits zahlreiche Reservierungen. Das pädagogische Angebot der JugendTechnikSchule wird durch die Senatsverwaltung und dem Europäischen Sozialfonds finanziert – immer für ein Jahr. Für das benötigte Material bleibt da kein Geld übrig. Ein Großteil der Materialeinkäufe muss über Spenden finanziert werden. Auch wir werden das Projekt unterstützen.

Wenn Sie mehr zur Arbeit der JugendTechnikSchule erfahren wollen, schauen Sie doch im Internet auf die Website **www.jugendtechnikschule.de**. Für Tüftler gibt's Arbeitsblätter zum kostenfreien Download. Und wer mehr über den „Kuss-Tester“ erfahren möchte, schaut im Bausatz-Shop der Seite vorbei. Für kleines Geld gibt es Anleitungen für Alarmanlagen, Wasserwächter oder einen blinkenden Eifelturm.

Stolz zeigt der kleine Bastler sein Werk.

Tempolimit und Fahrradweg

Köpenicker Wendenschloßstraße wieder geöffnet

Lange hat es gedauert – für einige sicherlich zu lange – der Ausbau der Wendenschloßstraße. Seit Sommer 2010 läuft der Verkehr wieder. Die Verkehrssituation hat sich entspannt und den Anwohnern bleibt so mancher Umweg zum trauten Heim endlich erspart.

Durch den Wegfall der Baustelle sind wieder Parkplätze in ausreichender Anzahl vorhanden und der Verkehr rollt. Trotzdem erreichen uns immer wieder Anfragen.

Tempolimit: Da die Straße auch von der BVG genutzt wird, ist eine Tempo-30-Zone angeblich nicht möglich.

Als Kompromiss wurde von 22 bis 6 Uhr ein Tempolimit von 30 Stundenkilometern eingerichtet.

Radweg: Es wurde kein Radweg eingerichtet. Der Fußweg sei breit genug für Fußgänger und Radfahrer, so die zuständigen Stellen, aber eine dafür notwendige Ausschilderung ist nicht vorhanden.

Wir sind mit dem zuständigen Straßenamt in Kontakt und hoffen, Ihre und unsere Fragen zeitnah beantworten zu können.

Von Fensterputzen bis Einkaufservice

Nachbarschaftliche Hilfe und bürgerliches Engagement im Bezirk

Das Team vom Verein „Nachbar hilft Nachbar" zeigt, wo es zum Einsatz kommt.

Häufig sind es die alltäglichen Pflichten und Aufgaben, die im Krankheitsfall oder mit zunehmendem Alter nicht mehr so einfach von der Hand gehen. Ob Fensterputzen oder Einkaufen, ob der Weg zum Arzt oder die Wohnungsreinigung – eine Unterstützung wird nötig.

Hilfe findet man in erster Linie natürlich in der Familie. Doch was machen, wenn die Familie nicht in unmittelbarer Nähe wohnt? Ungern fällt man zur Last. Getreu dem genossenschaftlichen Leitgedanken „Hilfe durch Selbsthilfe" finden sich in unserer Genossenschaft immer wieder vorbildhafte Beispiele für die nachbarschaftliche Unterstützung. Schon Kleinigkeiten können helfen: Die Blumen müssen im Urlaub gegossen, der Briefkasten geleert und schwere Einkaufstaschen nach Hause gebracht werden. Gerne springen Nachbarn hier mal ein. Auch das Annehmen von Paketsendungen kann zur nachbarschaftlichen Hilfe zählen, besonders für Berufstätige. Aber besprechen Sie das im Haus – nicht jeder möchte zur zentralen Annahmestelle werden.

Hilfe im Alltag

Professionelle Unterstützung bietet z.B. Helge Hippmann mit seinem Seniorenservice in der Alfred-Randt-Straße. „Ich stelle meine Zeit zur Verfügung – Sie als Kunde sagen, was ich für Sie tun soll" – so das Motto seines Service. Helge Hippmann bietet Hilfe bei der Wohnungsreinigung, begleitet seine Kunden zu Arztbesuchen, geht für und auch mit den Kunden einkaufen und vieles mehr. Die Angebote können nach Absprache einmalig oder regelmäßig in Anspruch genommen werden. Konditionen und Termine können telefonisch erfragt werden: **030/65 60 450**.

Nachbarschaftlicher Verein

„Nachbar hilft Nachbar" ist das Motto eines gleichnamigen Vereins in Köpenick. Der Verein wurde 2005 von engagierten Treptowern und Köpenickern gegründet – mit der Zielsetzung, den nachbarschaftlichen Gemeinschaftswillen im Bezirk zu fördern. Insbesondere den älteren Menschen sollte die Möglichkeit gegeben werden, ihre zum Teil verlorene Mobilität auszugleichen.

Der Verein bietet Hilfe bei häuslichen Aufgaben, bei der Kinderbetreuung, beim Einkauf und vieles mehr. Unterstützung gibt es bei der Vermittlung von Bürodienstleistungen, Maler- und Handwerksarbeiten.

Was den Verein auszeichnet, ist das ehrenamtliche Engagement der Mitarbeiter, denn es kann nicht nur Hilfe in Anspruch genommen, sondern selbst auch Hilfe angeboten werden.

Weitere Informationen zu Angeboten, Terminen und Konditionen erhalten Sie beim: Nachbar hilft Nachbar e.V., Stillerzeile 123, 12587 Berlin, Tel.: **030/65 49 41 95** oder **01578/68 65 609**, Internet: **www.nachbar-hilft-nachbar.info**.

Die Sternenfischer

Seit 2008 und damit relativ neu im Bezirk, gibt es die Sternenfischer, über die wir Ihnen bereits in einer früheren Ausgabe des „Amtsfeld-Kurier" berichten konnten.

Das Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick sieht sich als Service- und Beratungseinrichtung zur Bündelung und Stärkung des bürgerlichen Engagements im Bezirk. Die Mitarbeiter informieren und beraten zu den Möglichkeiten eines Engagements und vermitteln alle an einem freiwilligen Einsatz Interessierten in mögliche Einsatzfelder. Die Sternenfischer fungieren als Schnittstelle zwischen denen, die Hilfe suchen und denen, die gerne helfen möchten.

Sie möchten sich in ihrem Kiez, in einer gemeinnützigen Einrichtung oder einem Verein engagieren? Sie suchen Hilfe und Unterstützung? Dann sind Sie bei den Sternenfischern genau richtig.

Informationen über Angebote und Möglichkeiten gibt es bei: STERNENFISCHER, Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick, Müggelheimer Straße 13, 12555 Berlin, Tel.: **030/24 35 85 75** oder per E-Mail: **info@sternenfischer.org** und im Internet: **www.sternenfischer.org**.

Pflegestützpunkte in Treptow-Köpenick

Professionelle Unterstützung und Informationen rund um das Thema Leben und Wohnen im Alter oder bei Krankheit gibt es in den Berliner Pflegestützpunkten. Bitte beachten Sie auch unseren ausführlicheren Bericht auf Seite 9.

Pflegestützpunkte in Treptow-Köpenick

Unterstützung für Betroffene und Angehörige

Bei Fragen zur Pflege und Hilfen im Alltag gibt es seit 2009 zwei zentrale Anlaufstellen in Treptow-Köpenick: die so genannten Pflegestützpunkte. Die Ansprechpartner in Schöneweide und Adlershof geben kostenfreie Beratung für hilfs- und pflegebedürftige Menschen jeden Alters oder für deren Angehörige.

Pflegestützpunkte sind Anlaufstellen für Menschen, die Informationen aus einer Hand rund um das komplexe Thema Pflege und Versorgung im häuslichen Bereich benötigen. Die ehemaligen Koordinierungsstellen „Rund ums Alter" haben ihre Angebote erweitert und stehen auch jüngeren Menschen mit Handicap bei allen Fragen hilfreich zur Seite. Die Mitarbeiter beider Standorte sind Sozialarbeiter und ausgebildete Pflegeberaterinnen, mit langjähriger Berufserfahrung im psychosozialen, sozialrechtlichen und pflegerischen Bereich.

„Wann kann ich eine Pflegestufe beantragen und was muss ich dabei beachten?", „Meine Nachbarin hat keine Verwandten und kann den Haushalt nicht mehr alleine bewältigen, wie kann ich ihr helfen?", „Mein Vater leidet an Demenz, ich brauche Unterstützung!" sind nur einige der häufig gestellten Fragen, erzählt Susanne Gerecke, Sozialarbeiterin im Pflegestützpunkt.

Die Mitarbeiter informieren umfassend zu allen Fragen und unterstützen auch bei der Antragstellung und Koordination von Hilfsangeboten. Durch die Vernetzung und Kooperation mit wohnortnahen Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, ehrenamtlichen Diensten und Dienstleistungsanbietern wird das Angebot stetig erweitert und optimiert.

Die Hilfe ist neutral und unabhängig. Beratungen können vor Ort wahrgenommen werden. Auf Wunsch sind auch Gesprächsangebote für Zuhause möglich.

PFLEGESTÜTZPUNKTE BERLIN
Informieren · Beraten · Unterstützen

Köpenick
Hans-Schmidt-Straße 18
12489 Berlin
Tel.: **0800/265 080 274 50**
Fax: **0800/265 080 274 55**
E-Mail: **Hans-Schmidt-Str@Pflegestuetzpunkteberlin.de**

Treptow
Spreestraße 6
12439 Berlin
Tel.: **030/39 063 825**
Fax: **030/39 063 826**
E-Mail: **psp.treptow-koepenick@albatrosggmbh.de**

Gemeinsame Öffnungszeiten:
Dienstag: 9-15 Uhr und
Donnerstag: 12-18 Uhr

Berliner kennen die Genossenschaften

forsa-Umfrage bestätigt gemeinsamen Weg

80 Prozent der Berlinerinnen und Berliner kennen die Genossenschaften und deren besonderes Wohnmodell. Genossenschaftliches Wohnen ist eine echte Alternative zu Eigentum und Miete – davon ist gut jeder zweite Befragte überzeugt. So die Ergebnisse der mittlerweile elften Umfrage durch das forsa-Institut.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin beauftragen diese Befragung seit Beginn ihrer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit im Jahre 1999. Seitdem wurde viel erreicht. Das spiegelt sich nicht nur in der Arbeit der einzelnen Genossenschaften wider, sondern auch in der öffentlichen Wahrnehmung des Zusammenschlusses. Schon längst ist das gemeinsame Klötzchenlogo eine feste Größe in Berlin. Und mittlerweile haben sich deutschlandweit schon mehr als 400 Genossenschaften zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu unterstützen und sich im Sinne der Mitglieder gegenseitig über die Schulter zu gucken. Auch wenn alle das mehr oder weniger gleiche Produkt – die Wohnung – anbieten, sind es doch die zusätzlichen Serviceangebote und das Engagement, die eine Genossenschaft ausmachen.

Baumbeschnitt bei Amtsfeld

Fit für den Frühling

Damit die Bäume fit für den Frühling sind und keine Gefahr für die Anwohner darstellen, waren Mitte Februar große Hebekräne im Einsatz, um die zum Teil sehr großen Bäume in unseren Beständen zu stutzen und abgestorbene Äste zu entfernen. Das Foto zeigt unsere Häuser und Bäume in der Alfred-Randt-Straße, die nun bei den ersten frühlingshaften Temperaturen wieder ausschlagen können.

Foto: Gero Schreier

Bewegung in allen Lebenslagen

Stuhlgymnastik und Contra Dance in Köpenick

Bewegung ist wichtig – in allen Lebenslagen und in jedem Alter. Dass weder Alter noch körperliche Verfassung ein Hinderungsgrund für Bewegung und Spaß sein müssen, zeigen die Gruppen „Rhythmische Sportgymnastik“ und „Contra Dance“.

Jeden **Donnerstag von 10 bis 11 Uhr** finden sich die Freunde der „Rhythmischen Stuhlgymnastik“ im „Klub 103,5“, in der Wendenschloßstraße 103 zusammen. Die sportlichen Übungen dienen der Beweglichkeit und Geselligkeit. Als besonderen Service können Besucher mit körperlichem Handicap auf Wunsch zum Treffen begleitet werden. Wer noch etwas agiler ist und Spaß am Tanzen hat, kann **freitags von 16 bis 18 Uhr** im Klub vorbeikommen. Dann gibt es Square- und Contra Dance – ein Tanz, bei dem der so genannte Prompter die einzelnen Tanzschritte nach dem Rhythmus der Musik ansagt. Wer noch fit ist und sich einige Zeit problemlos zur Musik bewegen kann, ist hier genau richtig.

Beide Kurse freuen sich auf weitere Sportfreunde. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Heike Voßke: **030 65 70 17 03** oder **0160 92 30 59 23**.

Balkonwettbewerb 2011

Sie blühen wieder

So leicht kommen Sie, liebe Mitbewohnerinnen und Mitbewohner, mir nicht davon! „Nach dem Balkonwettbewerb ist vor dem Balkonwettbewerb“, hatte ich im letzten „Amtsfeld-Kurier“ geschrieben.

Nun ist es tatsächlich schon wieder soweit. Sie können mich gern beim Wort nehmen. Im Namen des Aufsichtsrats und des Vorstands habe ich die Ehre, den Wettbewerb zum schönsten Balkon 2011 auszurufen. Säen Sie, pflanzen Sie, jäten, düngen und beschneiden Sie. Machen Sie aus Ihrem Balkon das Schmuckstück des Jahres. Verzaubern Sie uns mit Ihrer Hände gärtnerischem Werk. Gern

Foto: Joel de Simon_pixelio.de

gestehen wir vom Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit unsere Neugierde auf Ihre Bilder ein.

Bitte senden Sie uns Ihre Impressionen bis zum 31. Juli 2011 zu (per Post oder E-Mail).

Ihr Dr. Michael Greulich

Foto: Andreas Zöllick_pixelio.de

Regelmäßige Veranstaltungen im „Amtsfeldtreff“

Wendenschloßstraße 33
12559 Berlin

Jeden Dienstag
13:15–14:15 Uhr
Englisch für Senioren

Jeden Dienstag
16:00–16:45 Uhr
Englisch für Vorschulkinder

17:00–19:30 Uhr
Damen-Skat

mittwochs 14-tägig
nächster Termin: 30. März
10:00–12:00 Uhr
Nadelcafé mit Frau Winkler

Jeden Mittwoch
15:00–18:00 Uhr
windworkers – Gitarrenunterricht für Schüler

16:00–18:00 Uhr
3D-Kurs

Jeden Donnerstag
11:30–12:30 Uhr
Englisch für Senioren

13:15–14:15 Uhr
Englisch für Senioren

Jeden 1. und 4. Donnerstag im Monat
ab 14:00 Uhr
Schachzirkel

Jeden 2. Donnerstag im Monat
ab 17:30 Uhr
Fotozirkel

Für Fragen und Hinweise erreichen Sie uns unter:
„Amtsfeldtreff“
Nicole Voigt: Tel. 69 54 85 30

Im Internet:
www.wbg-amtsfeld.de

Unterwegs im Bezirk

Heute: Das Wassersportmuseum in Grünau

Foto: Wassersportmiuseum Grünau

Gut erhaltene Schmuckstücke erinnern an vergangene Zeiten des Rudersports.

Heute wollen wir mit Ihnen einen ganz besonderen Frühlingsspaziergang unternehmen. Am 16. April startet das Wassersportmuseum in Grünau in eine neue Saison. Das Museum wurde 1980 gegründet, 1990 eröffnet und gehört seit 1996 zur Stiftung Stadtmuseum Berlin.

Der Wassersport hat in Grünau eine lange Tradition. Das verrät schon der Name der dortigen Hauptstraße: Regattastraße. Früher war sie das elementare „Rückgrat" der touristischen und der deutschen Wassersportentwicklung. Mit der offiziellen Eröffnung der historischen Regattastrecke 1881 und dem Bau der prächtigen Bootshäuser entlang des Dahmeufers und später durch die Berliner Olympiade 1936 entwickelte sich Grünau zum Zentrum des Deutschen Segel- und Rudersports.

Mittlerweile ist die Regattastrecke etwas in die Jahre gekommen. Nichtsdestotrotz finden hier noch regelmäßig Ruder-, Kanu- und Segelregatten statt. Auch zu internationalen Drachenboot- und Motorboot-Wettkämpfen kommen regelmäßig interessierte Besucher. Direkt an der historischen Regattestrecke liegt das Museum für Wassersport.

Der ehemalige Lehrer und heutige Museumsleiter Werner Philipp hat die Sammlung aufgebaut und über Jahre bewahrt. Die drei Ausstellungsräume befinden sich in zwei Gebäudeteilen. Im ersten Teil erfährt man vieles über die Wurzeln des deutschen Sports bzw. Wassersports, denn Rudern und Segeln sind die ältesten deutschen Sportarten. Im zweiten Teil der Ausstellung sind die größeren Objekte, u.a. Boote und auch Steine des 1973 abgerissenen deutschen Sportdenkmals zu sehen.

Von der Privatsammlung zum Museum

Die 1980 als Privatkollektion von Werner Philipp gegründete Sammlung wurde nach 1990 als Dauerausstellung zunächst im Gartenhaus einer um die Jahrhundertwende erbauten Jugendstilvilla, dem Bürgerhaus Grünau, an der Regattastraße untergebracht. Schon seit 1987 inventarisierte Werner Philipp seine private Sammlung, die der passionierte Ruderer in den vergangenen Jahrzehnten angelegt hatte. Zur finanziellen Unterstützung gründeten junge Ruderer 1988 einen Förderverein.

„Damals war die kleine Institution das erste Sportspezialmuseum in Deutschland", sagt Leiter Werner Philipp. Es ist klein gegen die großen Sportmuseen in Köln, Leipzig und Berlin, denn hier wird auch noch Regionalgeschichte vermittelt. 1994 schenkte Herr Philipp seine privat aufgebaute Sammlung der Stadt Berlin.

Seit dem Jahr 2000 befindet sich das Museum nun unterhalb der Regattatribüne in der Regattastraße 191. Historische aber auch moderne Ruder- und Paddelboote aus Holz, Motorboote, Vereinsfahnen, Boots- und Vereinsabzeichen, historische Dokumente und Fotografien können dort besichtigt werden. Das kleine Museum dokumentiert die Anfänge des Wassersports in Berlin-Brandenburg, die großen Regatten zur Kaiserzeit und die Erfolge der DDR-Ruderer.

In einer Dauerausstellung mit rund 200 Exponaten wird die Vielfalt der Geschichte des Wassersports zwischen 1835 und 1945 lebendig; die Anfänge des bürgerlichen Ruder- und Segelsports, die Arbeitersportbewegung und die Olympische Regattastrecke 1936.

Das Museum bietet vor allem für sportlich und geschichtlich interessierte Schulklassen, Freizeitkapitäne, Wassersportler und Wandergruppen wertvolle Informationen. Die Vermittlung deutscher Geschichte am Beispiel des Wassersports hat ihren eigenen Reiz. So zieht es in jedem Jahr einige tausend Besucher, von Kindern bis zu Senioren, in das kleine, aber feine Museum. „Wir bieten für jeden die passende Führung", sagt Werner Philipp.

Wassersportmuseum
Regattastraße 191, 12527 Berlin
Tel. 030 674 40 02
www.wassersportmuseum-gruenau.de
S-Bhf Grünau, ca. 15 Min. Fußweg

Öffnungszeiten:
16. April – 8. Oktober 2011
Mi 10 bis 16.30 Uhr
Sa 14 bis 16:30 Uhr

Im Winter nur nach Vereinbarung. Zu den Veranstaltungen auf dem Regattagelände hat das Museum Sonderöffnungszeiten.